

Dualität



In diesem Beitrag geht es darum, dass wir Menschen es uns zur Gewohnheit gemacht haben, alles zu bewerten und nach gewissen oft unpassenden Maßstäben zu beurteilen. Wenn etwas keinen offensichtlichen Nutzen hat, so ist es heute üblich, es verallgemeinert als „nutzlos“ anzusehen und dabei zu verkennen, dass alles was existiert seine Berechtigung in dieser Welt haben muss und ein Teil der göttlichen Ordnung ist. Selbstverständlich heisst es nicht, alles einfach hinzunehmen und sein Hirn abzuschalten, sondern eher in sich hinein zu hören, ob etwas zu seinem Leben passt oder nicht.

Gut und Böse gibt es nicht. Dass die Wertungen nicht bei jedem gleich sind, bedeutet bereits, dass es keine allgemeingültigen Wertungen geben kann, denn was von dem Einen als Schicksalsschlag erfahren wird, ist für den Anderen lediglich eine Irritation.

In der Natur sind Gegebenheiten ohne Wertung. Es ist einfach wie es ist (z.B. ein Löwe jagt eine Antilope). Man kann es weder als positiv noch als negativ betrachten, es ist lediglich der Lauf der Dinge und der Löwe weiss ganz genau was seiner Natur entspricht. Es ist der Lauf der Natur, von dem wir Menschen leider oft stark abgeschnitten sind. Jedoch kannst du in dich hineinhören, ob es für dich ebenso normal wäre, wenn du wie der Löwe leben würdest.

Ich persönlich möchte so leben, wie es die Natur für MICH vorgesehen hat, also lebe ich nicht wie ein Löwe und mache mir ein eigenes Bild, indem ich probiere, fremde Wertmaßstäbe zu hinterfragen und so zu handeln, dass ich mich verwirklicht fühle. Ebenso hinterfrage ich die „Hauptsäulen“ unseres gesamten Systems, wie ich sie mal nennen möchte, wie: Versicherungen, das staatliche Schulsystem, Militär, Bankensystem, Fleischwirtschaft etc., welche wenig mit unserer wahren Natur zu tun haben, die uns jedoch ziemlich im Griff haben. Es geht dabei nicht um Unterteilung in gut und schlecht, sondern lediglich darum, zu erkennen, was die hauptsächlichen Absichten dahinter sind, offen für verschiedene Sichten zu sein und keinen Schlussstrich unter die momentane Meinung zu ziehen und sich dann erneut an sich selbst zu orientieren.

Ein häufiges und passendes Beispiel ist das Geld. Geld ist weder gut noch schlecht und würde vieles erleichtern, jedoch scheitert es in der Handhabung dieser Erfindung was hier jetzt nicht Thema sein soll.

Was bringt einen Menschen dazu eine Krankheit als negativ zu bewerten? Der Hintergrund ist, dass etwas was uns bedrückt, etwas das wir als Schicksalsschlag erleben, uns Leiden verursacht. Jedoch nicht weil die Krankheit an sich schlecht oder bedrohlich ist, sondern weil wir sie nicht verstehen. Und verstehen ist besonders schwer, wenn man gelernt hat, dass alles zufällig geschieht.

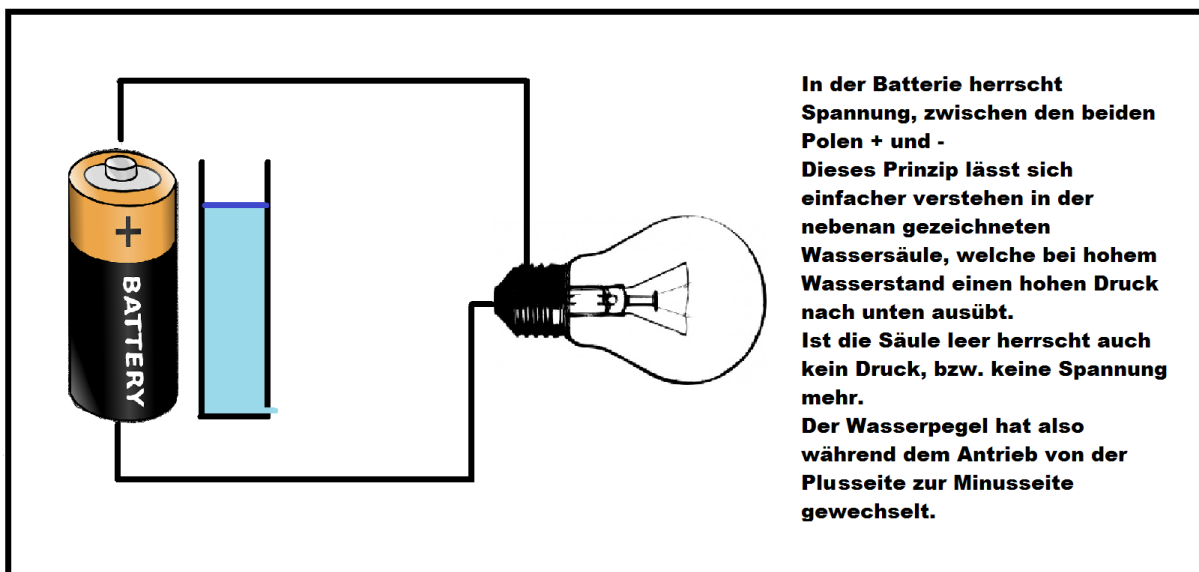


Vergleiche mit Strom

Der Einfachheit halber betrachten wir positiv und negativ im Folgenden als Plus + und Minus -.

In der Elektrizität haben wir auch die beiden Pole Plus + und Minus-, sie sind ohne Wertung, also kein guter Pluspol und böser Minuspol. In elektrischer Hinsicht ist das völlig klar. Grundsätzlich als Sinnbild kann man sagen, der Pluspol ist ein Ort der relativen Fülle und der Minuspol ein Ort der relativen leere. Um eine Fülle aufzubauen braucht es eine Art Mauer zwischen diesen beiden Polen. Ansonsten würde sich kontinuierlich die Fülle abbauen. Bei einem un abgeschlossenen Akku ist die Luft die Mauer, denn die beiden Pole können sich nicht berühren. Die Fülle wird beim Laden aufgestaut und es entsteht Spannung. Beim Anbringen eines Verbrauchers, beispielsweise einer Lampe, kommt es zur Entladung, die zum Ausgleich führt. Die Lampe wandelt die geladene Energie in andere Energieformen wie Licht und Wärme um. Ein vollendeter Ausgleich bedeutet allerdings, dass sich nichts mehr bewegt und wo sich nichts mehr bewegt, lebt nichts mehr. In der Natur ist das leicht festzustellen: alles was steht stirbt! Selbst stehendes Wasser fängt schnell an zu faulen. Wir Menschen sind letztlich auch lediglich stehende Wassersäulen, die permanent in Bewegung sein müssen - körperlich und geistig. Wenn Plus und Minus sich nur einmal aufbauen, kommt die Bewegung wieder zum Erliegen. Also muss sich gleich erneut wieder Spannung aufbauen, die sich dann wiederum entlädt. Es braucht also eine Polarität. Kein elektrisches Gerät kann ohne diese simplen Gegensätze funktionieren. Es gibt also einen permanenten Aufbau der Fülle und Abbau. Es entsteht ein Pulsieren. Das ist auch in unserem Körper festzustellen, wir können unseren eigenen Puls fühlen und bei genauer Betrachtung stellt man fest, dass alles in unserem Organismus permanent pulsiert. Und dieses Aufbauen und Entladen ist die Voraussetzung dafür, dass Leben überhaupt existieren kann. Selbst augenscheinlich unbelebte Materie wie Stein ist nichts Statisches, denn sie verändert sich ebenso im Laufe der Jahre. Ein Aufbauen und Abbauen.

Fazit: Wir brauchen Plus, wir brauchen Minus, die Entladung führt zu Bewegung und Bewegung ist praktisch gleichzusetzen mit Leben.



Wenn alles diese Pole besitzt, müsste es auch in der Psyche diese zwei Seiten geben.

Im Stoffwechsel ist diese Zweiteilung auch leicht nachzuvollziehen, das Plus für Aktivität in Form des **Sympathikus** (Überlebensnerv), der zum Jagen, Fliehen, in Sicherheit bringen wichtig ist.

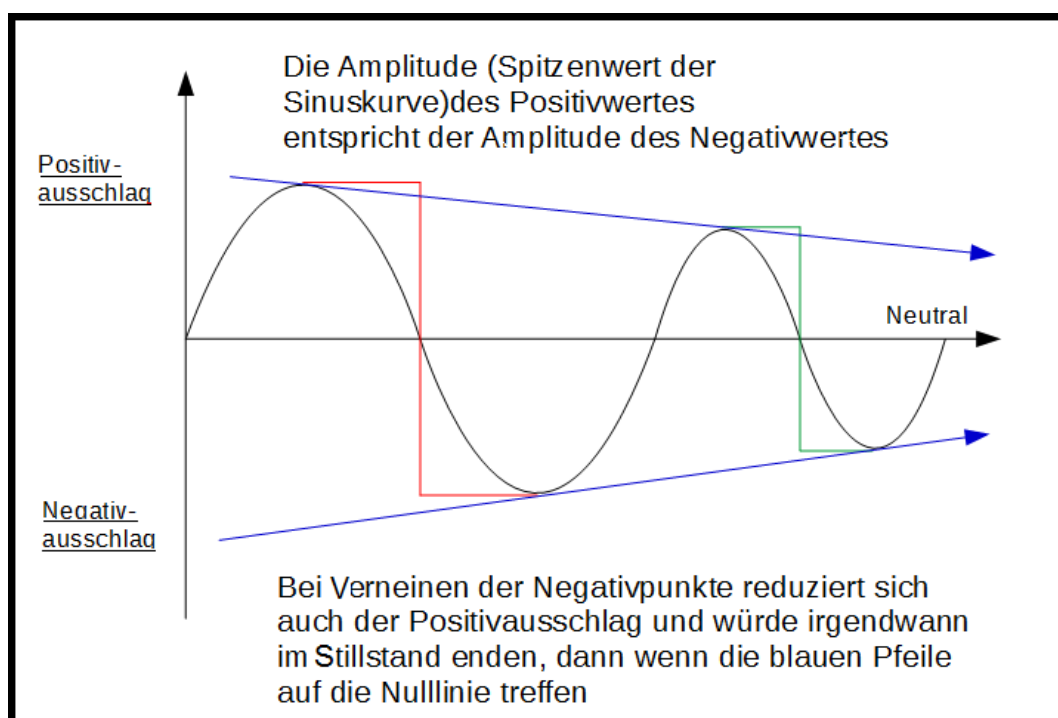
Und der **Parasympathikus** der für die Regeneration, Entspannung und das Energie aufladen für die nächste Überlebenssituation.

Wenn sich das auch für die Psychologie ableiten lässt, kann man interessante Schlüsse ziehen. Jedoch scheint diese Betrachtung in der Psychologie keine grosse Beachtung zu finden. Es gibt keine klaren Definitionen, jeder sagt was anderes, wie die Psyche funktioniert, was gut und schlecht ist und wie man Lösungen herbeiführt.

Mit dieser Vorlage aus der Natur kann man auch die Funktion der Psyche definieren. Bei Betrachtung der Psyche könnte man sagen, Plus und Minus steht beispielsweise für Freude (Plus) und Trauer (Minus). So kann man jeder Emotion gewissermassen einen Pol zuordnen, nur dass die Intensität von Fall zu Fall verschieden ist. Oder heil fühlen (Plus) und unheil fühlen (Minus). Das heisst, jemand der Unheil fühlt, wird sich auf den Weg machen sein Heil zu suchen.

So betrachtet kommt man zu dem Schluss, dass die Wertung Plus als gut, Minus als schlecht so nicht stimmen kann, denn was uns als bewusste Menschen **bewegt**, ist schliesslich die Suche nach unserem Heil. Wenn an dem Ort an dem man im Leben steht absolut alles bestens wäre, gäbe es keine Notwendigkeit mehr, sich zu bewegen, weil der Antrieb fehlt. Keine Bewegung - kein Leben.

Da wir nun das notwendige Schwingen zwischen beispielsweise Freude und Trauer haben, welche denselben Kurvenausschlag in gegengesetzte Richtung aufweist (wie oben so unten, Hermetik) - und ich möchte weniger traurig sein - dann wird sich auch der Ausschlag der oberen Kurve, die der Freude reduzieren. Deshalb führt das dauernde, auf Wertung beruhende Verneinen von allem was negativ zu sein scheint (wie böse, schmerzlich, traurig) automatisch dazu, dass sich die Amplitude des Schwingungsbereichs der Gefühlskurve reduziert, womit unmerklich genauso viel Freude aus meinem Leben verloren geht, wie ich vermeintlich Negatives aus meinem Leben verdrängt habe.



Im extremsten Fall hebt sich so das Pulsieren auf und es bleibt eine Nulllinie, die Bewegung fehlt und somit wäre das der psychische Tod. Diese Situation ist heute oft zu beobachten: ein psychisch Toter der biologisch noch lebt. Das ist ein hochattraktives Herrschaftsmodell, denn wer psychisch tot ist, fühlt nicht mehr, ist nicht mehr intuitiv und weiss nicht, was seine Berufung ist etc. Er ist ein reiner Funktionsmensch, der die Sachen macht, zu dem Maschinen noch nicht in der Lage sind!

Der Lebensantrieb und Rolle in unserer Gesellschaft

Leben will überleben und sich fortsetzen.

In der Natur muss sich ein Tier dann bewegen, wenn es gejagt wird, wenn es jagen muss oder zur Fortpflanzung und zum Schutz von den Nachkommen. Verallgemeinert kann man sagen, der Lebensantrieb heisst, dass sich das Leben fortsetzen will. In erster Linie das Erhalten des eigenen Lebens, in zweiter das Erhalten der Art.

An erster Stelle der Erhalt des eigenen Lebens, denn nur ein starkes Tier kann auch seine Nachkommen beschützen. Verglichen mit den heutigen Erziehungsmethoden ist das nicht der Fall, denn man muss sich um alles Mögliche kümmern, jedoch nicht in erster Linie wie das in der Natur der Fall wäre, **mit sich selbst!** Denn eine geschwächte Mutter kann ihr Junges nicht beschützen, deshalb muss sie in der Notlage zuerst auf sich selbst achten, um gestärkt den Schutz wieder anzutreten.

In unserer Gesellschaft werden die natürlichen Dinge schon sehr früh durch das gängige Schulsystem etc. zum Verkümmern gebracht, anstatt ein Kind zu fördern und zu schützen, wird es seelisch getötet und zu kleinen Erwachsenen gemacht. Das schulische System nimmt den Menschen schon früh seine Kreativität, seine Individualität, seine Sexualität und seine Eigenständigkeit. Das Entdecken der Welt und die Liebe zur Natur werden ihnen durch das Berauben sämtlicher Kreativität genommen.

In Bewegung kommen

In totaler Fülle zu sein, ist für das Leben eine gänzlich ungeeignete Situation, um in Bewegung zu kommen, also aktiv und lebendig zu werden. Dies bedeutet, dass durch das Verharren in diesem Pol das Leben endet, weil das Pulsieren wegfällt. Dass der heile Zustand offenbar nicht zur Bewegung führt, bedeutet, dass die Antriebskraft vom Unheilsein ausgehen muss. Es verhält sich wie beim Asthma. Atmen ist ein stetes Nehmen und Hergeben von Luft. Wenn wir nicht bereit sind unsere vollen Lungen wieder zu leeren, also etwas was wir nun sozusagen zu unserem Eigentum gemacht haben wieder herzugeben, dann haben wir den klassischen Asthmaanfall. Nur wer Nehmen und Geben als natürlichen Zustand erfährt, wird auch immer genügend Luft zum Atmen bekommen. Dies ist eine Analogie, die auf viele Situationen übertragbar ist.

In der Heilkunde probiert man den Menschen zu heilen, indem man alles vermeintlich Negative auflöst, wobei allerdings das Pulsieren wegfällt und dem Menschen der Antrieb genommen wird. So wird versucht, dem Menschen eine Krankheit zu nehmen, anstatt sie als Antrieb zu nutzen. Dies ist allerdings sowieso nicht möglich, denn es können einem Patienten lediglich die Symptome genommen werden. Durch das Ignorieren seiner Bedeutung wird der Antrieb noch verstärkt und wird sich auf einem anderen Weg wieder offenbaren. Tatsächlich erfolgt die Krankheit manchmal mit tödlichen Folgen weil das Verharren in einem Pol die Bewegung und somit das Leben verhindert. Das bedeutet auch, dass eine Krankheit oder Anderes, was in einem Leben widerfährt, nicht bekämpft werden soll, sondern es wird überflüssig, wenn man aktiv wird und wieder in Bewegung kommt, auf dem entsprechenden Gebiet, auf dem das Leben einen Hinweis in unser Leben gebracht hat. So können Krankheitssymptome Aufschluss darüber geben, um welchen Lebensbereich es sich handelt. Ebenso wie viele Sprichworte im Volksmund auf gewisse Ebenen hinweisen, wie „das juckt mich“, wenn etwas stört, was auch tatsächlich sich in einem Ausschlag oder irritierter, juckender Haut bemerkbar machen kann, wenn man lange Zeit einer Situation ausgeliefert ist, aus der man eigentlich aussteigen sollte. Das Bekämpfen des Symptoms würde lediglich bedeuten, die Situation zu verkennen und dem Symptom die volle Aufmerksamkeit und sämtliche Energie (die zum Aktiv-Werden genutzt werden könnte) zu schenken, was das vermeintliche Problem zu stärkerem Antrieb anregt. Auch aufgrund des Gesetzes der Resonanz wird sich das Problem verdeutlichen und auf diese Weise zunehmen.

Zur vertieften Lektüre/Quellen

Dr. med. Ruediger Dahlke,
Dr. med. Ulrich Mohr
Kybalion/ Hermetik